

Afghanistan im Überblick

zusammengestellt von Fabian Falter und Jonas Spitra

Gemischte Gefühle über Obamas Wiederwahl

Afghanistan und die US-Strategie für und nach dem Abzug der Truppen 2014 waren kaum ein Thema im US-Wahlkampf – und genau das ärgert viele Afghanen. Die vielen ausländischen Reporter, die nach dem Wahlsieg von Präsident Obama versuchten, die Stimmung in Afghanistan aufzuschnappen, erhielten Antworten mit gemischten Gefühlen. Zwar ist die Mehrheit wohl erleichtert, aber weit weniger euphorisch als noch vor vier Jahren. Präsident Karzai ließ von einer Auslandsreise aus eine kurze Gratulation veröffentlichen, und seine Bevölkerung schaut nun auf die Vorbereitung der eigenen Wahlen im Frühjahr 2014. Unterdessen haben nach der US-Wahl die bilateralen Verhandlungen über das weitere US-Engagement nach 2014 begonnen, in denen es u.a. auch um amerikanische Stützpunkte und das Training afghanischer Sicherheitskräfte geht. Anfang Januar reiste Karzai dafür nach Washington. In ihrer Erklärung nahmen Karzai und Obama nur zu wenigen Punkten der langen Liste offener Fragen Stellung. So ist immer noch nicht geklärt, ob und wie viele US-Soldaten nach 2014 in Afghanistan stationiert bleiben sollen. Medienberichten zufolge haben aber private Sicherheitsfirmen wie *Academi* (früher *Blackwater*) bereits Verträge geschlossen und Land erworben, um „Sicherheitskräfte“ beherbergen zu können.

Kein Ende der Folter

Schläge mit Rohren und Stöcken, Elektroschocks, Herausreißen von Fingernägeln, Vergewaltigung und Exekutionsandrohungen: Ein ausführlicher UN-Bericht wirft der afghanischen Polizei und dem Geheimdienst NDS¹ systematische Folter von Gefangenen vor. Die Untersuchung stützt sich auf Befragungen mit 635 Gefangenen in 89 Einrichtungen zwischen Oktober 2011 und Oktober 2012. Mehr als die Hälfte davon seien gefoltert oder misshandelt worden. Unter den Opfern sollen auch Kinder sein. Seit Jahren werden diese Missstände vergeblich angeprangert. Als Reaktion hatten die ISAF-Truppen² im Oktober 2012 die Überstellungen von Häftlingen ausgesetzt, heißt es in der Analyse. Auf der anderen Seite drängt Präsident Karzai aus Gründen der nationalen Souveränität auf die volle Verantwortung für alle Häftlinge, sodass die ISAF in Kürze alle Gefängnisse und ihre Insassen an die afghanischen Behörden übergeben wird. Ein Sprecher der Regierung betonte, als Reaktion auf den Bericht, es gebe keine

Folter auf Anweisung der Regierung. Einige Fälle, in denen es zu Folter gekommen sein sollte, würden untersucht.

¹NDS = *National Directorate of Security*

²ISAF = *International Security Assistance Force*

Karzai in Indien

Afghanistans Präsident Hamid Karzai ist Anfang November 2012 zu einem viertägigen Staatsbesuch nach Indien gereist. Dies allein ist nicht besonders bemerkenswert, es war der 12. Besuch in seinem ehemaligen Studienland seit seiner Wahl zum Präsidenten 2004. Doch je näher das Abzugsdatum der internationalen Truppen rückt, desto aufmerksamer wird das Machtgeflecht zwischen Afghanistan, dem Iran, Pakistan, Indien, China, etc. betrachtet und jedes Ereignis analysiert. Dieses Mal wurden vor allem wirtschaftliche und infrastrukturelle Verträge unterzeichnet. Während Karzai jedoch sehr direkt um ein stärkeres Engagement Indiens warb, hielten sich die indischen Regierungsvertreter in der Öffentlichkeit eher zurück. Neben Politiker(inne)n traf Karzai auch Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Entertainment, wie etwa den Schauspieler Raza Murad, dem er seine Präferenz für Bollywood-Kino gestand.

Positive Wirtschaftslage

Der Internationale Währungsfonds (IWF) attestiert Afghanistan für 2012 verbesserte Wirtschaftsgrundlagen. Das Wachstum sei mit elf Prozent höher und die Inflation um die fünf Prozent niedriger als erwartet. Der IWF überprüfte Ende des Jahres die Fortschritte, um sein zweites Kreditsystem umzusetzen. Ein erstes Programm war 2010 nach weitreichenden Korruptionsskandalen bei der Kabulbank eingestellt worden, wozu nun die Prozesse in Kabul begannen.

Masern-Epidemie

Laut UN-Angaben wurden seit dem letzten Winter etwa 9000 Maserninfektionen gemeldet, und 300 Kinder seien gestorben. Durchschnittlich haben 30 Prozent der Bevölkerung unzureichenden Zugang zu medizinischer Grundversorgung wie z.B. Impfungen; im Süden teilweise bis zu 70 Prozent. Neben klimatischen und geographischen Problemen sehen sich ausländische Organisationen (wie auch in Pakistan)

verstärkt mit Anfeindungen von Islamisten konfrontiert, die in Impfungen gezielte Spionage- oder Sterilisationskampagnen sehen. Neben Masern breitet sich auch Polio wieder weiter aus (Vgl. SÜDASIEN, 2-2012).

Weihnachtsbesuche und Truppenreduzierungen

Alljährlich geben sich Repräsentanten zur Weihnachtszeit bei den Truppen in Afghanistan die Klinke in die Hand. Neben Bundespräsident Gauck reisten auch der britische Premierminister Cameron und sein spanischer Kollege Rajoy sowie James Bond-Schauspieler Daniel Craig an, um die Moral der Truppe zu stärken. Unterdessen kündigten viele Staaten starke Truppenreduzierungen für 2013 an: Die Bundeswehr wird etwa 1000 ihrer derzeit 4600 Soldaten abziehen. Ende Dezember 2012 verließen zudem die letzten französischen Kampftruppen das Land.

Taliban nehmen an Konferenz teil

Vertreter der Taliban haben Ende 2012 an einer internationalen Konferenz in Paris teilgenommen und sich diplomatisch gezeigt. Demnach würden sie eine friedliche Teilhabe im existierenden politischen System anstreben, pochen jedoch auf eine neue Verfassung, die ihrer Islamauslegung eher gerecht werde. Zu den Wahlen im Jahr 2014 dürfen auch Kandidaten der Taliban antreten, und so lud der britische Premierminister Cameron die Taliban Anfang Februar 2013 ein, sich am Friedensprozess zu beteiligen.

Wer ist verantwortlich für die Korruption?

Während die EU im November einen Teil ihrer zugesagten Gelder wegen Ineffizienz und mangelnder Reformen des afghanischen Verwaltungssystems einfror, hat Präsident Karzai in seiner Rede anlässlich des globalen Anti-Korruptions-Tages am 9. Dezember den Westen für die ausufernde Korruption im Lande verantwortlich gemacht: Erst das viele Geld der ausländischen Organisationen habe zu einer Ausbreitung der Korruption geführt. Karzai selbst und seine Familie werden immer wieder in Verbindung mit Korruptionsskandalen gebracht, so soll sich beispielsweise sein Bruder Mahmud seit dem Sturz der Taliban von einem Restaurantbesitzer in Baltimore zu einem der reichsten Männer Afghanistans gemausert haben.

Alternativer Nobelpreis für Sima Samar

Zu den diesjährigen Gewinnern des *Right Livelihood*

Awards gehört u.a. die Ärztin, Menschenrechtsaktivistin und Politikerin Sima Samar aus der Ethnie der Hazara. Samar, Afghanistans erste Frauenministerin und seit 2002 Leiterin der unabhängigen Menschenrechtskommission in Kabul, galt bereits seit einiger Zeit als aussichtsreiche Anwärtin und wurde Anfang Dezember für „ihren Mut und ihre Entschlossenheit“ geehrt. Der Alternative Nobelpreis wird seit 1980 in Stockholm verliehen und ist mit 200.000 Euro dotiert, die unter den Gewinnern geteilt werden. Besondere Aktualität erhielt die Verleihung durch die Ermordung der Frauenrechtlerin Nadia Sadiqi in der ostafghanischen Provinz Laghman am 10. Dezember, welcher der UN-Menschenrechtstag ist.

Ausführung der Todesstrafe

Nach einer Phase mit zwei offiziellen Hinrichtungen in vier Jahren sind Ende November an zwei Tagen 14 wegen Mordes und Sexualstraftaten Verurteilte gehängt worden. Die Hinrichtungen sorgten für eine Welle der Entrüstung unter Menschenrechtsorganisationen und ausländischen Regierungen. Derzeit sitzen noch etwa 250 zum Tode verurteilte Personen in afghanischen Gefängnissen. Der Präsident kann die Aussetzung und Umwandlung von Todesstrafen anordnen, jedoch wird berichtet, dass einige hochrangige Beamte bereits seit längerem eine konsequente Durchsetzung der verhängten Strafen fordern. Unter der Herrschaft der Taliban (1996-2001) wurden Hinrichtungen öffentlich im Ghazi-Stadion von Kabul durchgeführt.

Russisches Kulturzentrum

Mehr als zwanzig Jahre nach dem Abzug der sowjetischen Besatzer begann in Kabul der Wiederaufbau eines großen Kulturzentrums. Nach eigenen Angaben möchte die russische Administration mit mehreren kulturellen und infrastrukturellen Projekten bis 2014 eine Entwicklung wie nach dem sowjetischen Rückzug 1989 verhindern. Russland, das sich um die Stabilität seines Hinterhofs in Zentralasien sorgt, reiht sich damit ein in eine inzwischen recht große Gruppe von Staaten, die im Hinblick auf den näherrückenden Abzug der internationalen Truppen den (Aus-)Bau von Kulturzentren fördern.

Vermittler Türkei

Die Türkei hat sich als neuer Vermittler zwischen Afghanistan, Pakistan und den Taliban profiliert. Präsident Gul hatte Mitte Dezember seine Amtskollegen Karzai und Zardari nach Ankara eingeladen. Präsen-

tiert wurde eine *Peace Process Roadmap to 2015*, die möglichst alle Gruppen in einen Stabilisierungsprozess einbinden soll. Gul bot dazu an, in Zukunft ein Treffen zwischen Vertretern Afghanistans, Pakistans und der Taliban auf türkischem Boden zu ermöglichen. Nun scheint ein Wettlauf der Vermittler ausgebrochen zu sein: Während auch Indien gerne ein Vermittler sein möchte, organisierte Großbritannien Anfang Februar ein ähnliches Treffen auf britischem Boden.

Was wirklich zählt

Das Finale der American Football-Liga ist vielen Amerikanern heilig – und auch die Rituale für den perfekten *Super Bowl Sunday*. Die vor fünf Jahren gegründete Nichtregierungsorganisation (NRO) *Pizza4Patriots* aus Illinois hat in diesem Jahr ihr Ziel erreicht, über 20.000 Portionen Chicago-Pizza an Soldaten in Afghanistan und dem Mittleren Osten zu versenden – teilweise aus Flugzeugen abgeworfen. Die NRO finanziert sich über private Spender, wie etwa dem Logistikkonzern DHL Express, der die „Auslieferung“ besteuerte. So kostet eine Pizza die Armee weniger als die Hausauslieferung in den USA. Auf der anderen Seite wird als ein erster Schritt des Abzuges seit Anfang des Jahres das frisch gekochte Frühstück durch Fertigprodukte ersetzt, die ursprünglich für Ausnahmesituationen während Kampfeinsätzen vorgesehen waren. Es regte sich breiter Protest – aber am 4. Juli ist Unabhängigkeitstag und dann wird *Pizza4Patriots* versuchen, jedem Soldaten im Ausland eine Pizza zukommen zu lassen.

Schmuggelte Airline Opium?

Afghanistans erste private Airline *Kam Air*, die auch gelegentlich von Präsident Karzai genutzt wird, wurde vom US-Militär wegen des Verdachts auf Opium-Schmuggel nach Tadschikistan Ende Januar auf die „schwarze Liste“ gesetzt. Dies bedeutet, dass Militärangehörige die Airline nicht mehr benutzen dürfen; daraufhin entzogen ihr einige Staaten die Landeerlaubnis. Nachdem afghanische Behörden die Beweise angezweifelt und eine Untersuchung angekündigt hatten, wurde der Boykott wieder aufgehoben. Klagen über den Imageschaden hielten sich daraufhin genauso hartnäckig wie Gerüchte über eine politische Motivation. Afghanistan zählt mit Myanmar zu den größten Anbaugebieten für Opium. Im neuesten Bericht des *United Nations Office on Drugs and Crime* (UNODC) wird für 2012 zwar ein Zuwachs der Gesamtanbaufläche in Afghanistan vermeldet, jedoch auch ein recht starker Rückgang des Ernteertrages, der Preise und des Umsatzes.

Von Kabuls Straßen in die Carnegie Hall

Sie wollen Botschafter für ein differenziertes Afghanistanbild sein: Anfang Februar tourte ein ca. 50-köpfiges Orchester aus afghanischen Straßenkindern für zwei Wochen durch Amerikas größte Konzerthallen. Da unter den Taliban Musik im Allgemeinen verboten war und Musiker teilweise verfolgt wurden, löste sich damals Afghanistans Musikszene fast gänzlich auf oder ging ins Exil. Diese Lücke versucht das *Afghanistan National Institute of Music* zu schließen und rekrutierte zu diesem Zweck Kinder, die auf der Straße zum Einkommen ihrer Familien beitrugen. Das Orchester unter der Leitung von Ahmad Sarmast ist zu einem Vorzeigeprojekt des kulturellen Wiederaufbaus geworden und vereint traditionelle afghanische Musik mit anderen asiatischen und westlichen Einflüssen.

Geburtenrate sinkt

Afghanistan hatte lange Zeit eine der höchsten Geburtenraten der Welt: In den 1990er Jahren bekam eine Frau durchschnittlich acht Kinder. Anfang des Jahrtausends waren es noch etwa 6,3 Kinder und 2010 waren es einer neuen Studie zufolge nur noch 5,1 Kinder. Auch sank die Kindersterblichkeit um etwa die Hälfte von 111 pro 1000 auf 55. US-Medien verbuchen diesen Rückgang als Erfolg der Arbeit der internationalen Organisationen, die sich seit dem Ende der Taliban-Herrschaft für Frauenrechte und die medizinische Versorgung von Müttern und Neugeborenen einsetzen.

Prinz Harrys Kommentare sorgen für Spott bei den Taliban und Kritik in den eigenen Reihen

Prinz Harry hat für Irritationen in der britischen und afghanischen Öffentlichkeit gesorgt. In mehreren Interviews hatte der Prinz sich zu seinem Kriegseinsatz in Afghanistan geäußert und dabei den Krieg mit einem Computerspiel verglichen. Er war vier Monate in der Provinz Helmand als Copilot eines Apache-Kampfhubschraubers stationiert gewesen. Die Bedienung der Hellfire-Luft-Boden-Raketen und der 30-mm-Bordkanone seien „eine Freude“ für ihn. „Denn ich bin einer von diesen Leuten, die gern Playstation und Xbox spielen. Und ich liebe den Gedanken, dass ich mit meinen schnellen Daumen ziemlich nützlich bin“. Die Taliban reagierten mit Spott auf die Aussagen des königlichen Copiloten und bezeichneten ihn als „jämmerlichen Feigling“. Sie seien eines echten Kriegers nicht würdig. Die Äußerungen von Harry stießen auch bei der NATO auf Kritik. Besonders sein Videospiegelvergleich wurde als verheerend bewertet.